

henschel
SCHAUSPIEL

William Shakespeare
Romeo und Juliet

Englischer Originaltitel:

„The most excellent and lamentable Tragedy of Romeo and Juliet“

Übersetzung und Fassung von Marius von Mayenburg

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2017. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Alte Jakobstraße 85/86
10179 Berlin
verlag@henschel-schauspiel.de
Tel +49 30 4431 8888

PERSONEN

ESCALUS
MERCUTIO
PARIS

MONTAGUE
ROMEO
BENVOLIO
GREGORY
SAMPSON

CAPULET (Lady)
JULIET
AMME
TYBALT
ABRAM

LORENZO

Es wird in dieser Neuübertragung auf folgende Personen verzichtet: Balthasar, John, Lady Montague, Capulet, Apotheker, Bürger, Diener, Musiker.

Gregory und Sampson gehören anders als im Original zur Familie der Montagues. Abram gehört entgegen des Originals zur Familie der Capulets.

In der Erstaufführung der Übersetzung in der Regie des Autors am 11.03.2017 am Schauspielhaus Bochum wurden Escalus und Mercutio, Paris und Tybalt, Montague und Lorenzo, Benvolio und die Amme von je einem Schauspieler gespielt.

PROLOG

CHORUS Zwischen zwei Familien mit gleich viel Macht im schönen Verona, wohin wir unsren Schauplatz legen, bricht alter Neid zu neuem Aufruhr aus, und Bürgerblut besudelt Bürgerhände. Die unheilswangeren Lenden der zwei Feinde setzen ein unglückseliges Paar von Liebenden ins Leben, deren verhängnisvoller, jämmerlicher Untergang mit ihrem Tod den Streit der Eltern begräbt. Der angsterfüllte Verlauf ihrer todgeweihten Liebe und das Verharren ihrer Eltern im Haß, den nur der Tod der Kinder stillen konnte, ist jetzt auf unsrer Bühne zwei Stunden lang das Thema. Wenn ihr uns mit geduldigen Ohren folgt, versuchen wir, den Mangel an Talent mit harter Arbeit auszugleichen.

1.1.

SAMPSON Gregory, ich sags dir, wir lassen uns nicht mehr verarschen.

GREGORY Nee, wir sind ja keine Ärsche.

SAMPSON Was ich meine: Wenn mir einer blöd kommt, dem rei ich den Arsch auf.

GREGORY Lieber blöd kommen, als gar nicht kommen, sonst bist du im Arsch.

SAMPSON Nee, man muß seinen Arsch hochkriegen und zuschlagen.

GREGORY Wenn man sonst nichts hochkriegt, klar –

SAMPSON Seinen verdammten Arsch bewegen, mein ich –

GREGORY Ja, aber rhythmisch –

SAMPSON Wenn so ein Arschloch von den Montagues sich blicken läßt –

GREGORY Dann geht dir der Arsch auf Grundeis.

SAMPSON Hast du den Arsch offen? Ich bin sehr schnell mit dem Messer.

GREGORY Nee, du hast keinen Arsch in der Hose, sobald hier ein Capulet auftaucht, versuchst du, deinen Arsch zu retten –

SAMPSON Du kannst mich am Arsch lecken –

GREGORY Und du dir dein Messer in den Arsch stecken –

SAMPSON Und du kannst deinen Arsch drauf wetten: Ich werd mit allen Capulets fertig, egal ob Mann oder Frau.

GREGORY Die Feindschaft ist aber nur zwischen uns Männern.

SAMPSON Alles egal. Ich werd keine Rücksicht nehmen. Wenn ich mit den Männern fertig bin, nehm ich mir die Mädchen vor, ich werd ihnen in aller Höflichkeit die Haut aufschlitzen.

GREGORY Die Jungfernhaut?

SAMPSON Haut oder Jungfernhaut, nimms wie du willst.

GREGORY Die, die du nimmst, die werdens schon spüren.

SAMPSON Mich werden sie spüren, so lang ich stehen kann; und es ist ja bekannt, daß ich ein ziemliches Stück Fleisch bin.

GREGORY Gut, daß du kein Fisch bist, sonst wärest du ein Rollmops. Raus mit deinem Teil! Hier kommt was aus dem Hause Capulet
Abram tritt auf.

SAMPSON Meine nackte Waffe ist draußen. Brich Streit vom Zaun. Ich geb dir Rückendeckung.

GREGORY Was, du gehst hinter meinem Rücken in Deckung?

SAMPSON Nee, mach dir um mich keine Sorgen.

GREGORY Um dich mach ich mir sowieso keine Sorgen.

SAMPSON Bleiben wir im gesetzlichen Rahmen; laß den anderen anfangen.

GREGORY Ich schau ihn im Vorbeigehn finster an, damit kann er dann machen, was er will.

SAMPSON Nee, was er sich traut. Ich zeig ihm den Stinkefinger, dann ist er gedemütigt, wenn er sichs gefallen läßt.

ABRAM Zeigst du mir den Stinkefinger?

SAMPSON *beiseite zu Gregory* Bleiben wir im gesetzlichen Rahmen, wenn ich 'ja' sage?

GREGORY *beiseite zu Sampson* Nein.

SAMPSON Nein, Mann, ich zeig dir meinen Stinkefinger nicht. Aber: Ich zeige einen Stinkefinger.

GREGORY Suchst du Ärger?

ABRAM Ärger? Nein.

SAMPSON Falls du dirs anders überlegst, ich bin bereit. Meine Familie ist genau so gut wie deine.

ABRAM Nicht besser.

SAMPSON Naja.
Benvolio tritt auf.

GREGORY *beiseite zu Sampson* Sag 'besser'. Hier kommt einer von unsern Leuten.

SAMPSON Doch, Mann, besser.

ABRAM Du lügst.

SAMPSON Schlag zu, wenn du ein Mann bist.
Sie kämpfen.

- BENVOLIO Hörst auf, Idioten! Weg mit den Waffen. Ihr wißt nicht, was ihr tut.
Tybalt tritt auf.
- TYBALT Was, mit der Waffe zwischen diesen ganzen Angsthasen? Dreh dich um, Benvolio! Sieh deinem Tod ins Auge.
- BENVOLIO Ich sorg hier nur für Frieden. Steck deine Waffe weg, oder nimm sie, um mit mir zusammen diese Männer zu trennen.
- TYBALT Was, mit der Waffe in der Hand vom Frieden quatschen? Ich hasse dieses Wort wie ich die Hölle hasse und alle Montagues und dich. Wehr dich, Feigling!
Sie kämpfen. Lady Capulet tritt auf, im Morgenmantel. Montague tritt auf.
- CAPULET Was ist das für ein Lärm? Gebt mir meine Waffe, he! Meine Waffe, sage ich! Der alte Montague ist da und fuchelt mir die Klinge ins Gesicht.
- MONTAGUE Du Hexe, Capulet! Haltet mich nicht zurück, laßt mich los.
Escalus tritt auf.
- ESCALUS Abtrünnige Bürger, Feinde des Friedens, es ist ein Frevel, seine Waffen mit dem Blut des Nachbarn zu besudeln – hört ihr schlecht? He! Ihr Menschen, ihr Tiere, ihr löscht das Feuer eurer mörderischen Raserei mit purpurnen Fontänen, die aus euren Adern schießen! Bei Folterstrafe – laßt eure hitzigen Waffen aus diesen blutigen Händen fallen und hört das Urteil eures aufgewühlten Richters. Drei Straßenschlachten, die ihr losgetreten habt mit aus der Luft gegriffenen Unterstellungen, du, Capulet, und du, Montague, haben dreimal den Frieden unsrer Straßen gestört, daß Veronas alteingesessene Bürger ihre Würde wegwarfen, um alte, vom Frieden angefautte Waffen in genau so alten Händen zu führen und euren fauligen Haß zu trennen. Wenn ihr jemals wieder Aufruhr in unsere Straßen tragt, bezahlt ihr für den Frieden mit eurem Leben. Ich wiederhole: bei Todesstrafe – alle weg!
Alle ab, außer Montague und Benvolio.
- MONTAGUE *zu Benvolio* Wo ist Romeo? Hast du ihn heut gesehen? Ich bin so froh, daß er bei diesem Kampf nicht dabei war.
- BENVOLIO Eine Stunde, bevor die heilige Sonne durchs goldene Fenster des Ostens spähte, hab ich deinen Sohn bei einem sehr frühen Spaziergang im Sickenmorenhain im Westen der Stadt gesehen.
- MONTAGUE Da ist er schon häufiger am Morgen gesehen worden, wie er mit Tränen den frischen Morgentau verstärkte. Schwarz und unheilvoll wird seine Laune enden, wenn man nicht mit gutem Zureden ihren Grund beseitigt.
- BENVOLIO Kennst du den Grund, mein lieber Onkel?

MONTAGUE Ich kenn ihn nicht und krieg ihn auch nicht raus.
Romeo tritt auf.

BENVOLIO Schau, da kommt er. Zieh dich bitte zurück, ich will seinen Kummer erfahren oder hart abgewiesen werden.

MONTAGUE Ich hoffe, du hast Glück und hörst eine ehrliche Beichte.
Montague geht.

BENVOLIO Guten Morgen, Cousin.

ROMEO Ist der Tag so jung?

BENVOLIO Hat grad erst neun geschlagen.

ROMEO Oh je! Traurige Stunden scheinen lang. War das mein Vater, der hier grade so schnell weggegangen ist?

BENVOLIO Genau. Was für ein Kummer dehnt Romeos Stunden in die Länge?

ROMEO Das nicht zu haben, was sie verkürzen würde.

BENVOLIO Verliebt?

ROMEO Aber ohne Gegenliebe bei der Geliebten. Wo wollen wir essen? Und was war das hier für eine Schlägerei? Du brauchst nichts zu sagen, ich hab schon alles gehört. So viel Aufstand aus Haß, noch mehr aus Liebe. Randalierende Liebe, verliebter Haß, und alles ursprünglich aus Nichts geboren! Schwere Leichtigkeit, tiefschürfende Belanglosigkeit, verunstaltetes Chaos schön scheinender Formen, Feder aus Blei, klarer Rauch, kaltes Feuer, kranke Gesundheit, immerwacher Schlaf, der nicht ist, was er ist! So ist die Liebe, die ich empfinde und keine Gegenliebe finde. Leb wohl, lieber Cousin.

BENVOLIO Langsam! Ich komme mit. Du kränkst mich, wenn du mich so stehen läßt.

ROMEO Ach was! Ich hab mich selbst verloren; ich bin nicht hier. Das ist nicht Romeo, der ist anderswo.

BENVOLIO Sag mir im Ernst, in wen bist du verliebt?

ROMEO Im Ernst, Cousin, in eine Frau.

BENVOLIO Dann lag ich nicht so falsch, als ich gesagt habe, du bist verliebt.

ROMEO Aber ich liege falsch, weil wo ich liege, liegt sie nicht. Sie hat der Liebe abgeschworen, und in diesem Schwur lebe ich als Toter, lebendig nur, um davon zu berichten.

BENVOLIO Dann hör auf mich. Vergiß, an sie zu denken.

ROMEO Dann bring mir bei, das Denken zu vergessen.

BENVOLIO Du läßt deine Augen frei und schaut nach anderen Schönheiten.

ROMEO Da werde ich ihre erlesene Schönheit nur noch höher schätzen. Wer mit Blindheit geschlagen ist, kann den kostbaren Schatz des verlorenen Augenlichts nicht vergessen. Zeig mir eine Frau, die unübertrefflich schön ist – ihre Schönheit erinnert mich nur an die, die diese unübertreffliche Schönheit noch übertrifft. Leb wohl. Du bringst mir das Vergessen nicht bei.

Sie gehen ab.

1.2.

Capulet und Paris. Benvolio und Romeo hinter der Mauer.

CAPULET Aber Montague ist daran genauso gebunden wie ich, ihm droht die gleiche Strafe. Eigentlich sollte es für Menschen in unserem Alter kein Problem sein, Frieden zu halten.

PARIS Sie haben beide einen exzellenten Ruf, und es ist ein Jammer, daß Sie so lang in Feindschaft gelebt haben. Aber jetzt, werde Dame, was sagen Sie zu meinem Heiratswunsch?

CAPULET Ich kann dazu nur sagen, was ich schon mal gesagt habe Mein Kind ist noch ein Fremdling in der Welt, sie hat noch keine vierzehn Jahreswechsel erlebt. Laß noch zwei weitere Sommer mit Pracht verblühen, dann finden wir sie möglicherweise reif genug, eine Braut zu sein.

PARIS Man hat schon jüngere als sie zu glücklichen Müttern gemacht.

CAPULET Und zu früh sind die zugrundegegangen, die zu früh zu Müttern gemacht wurden. Aber bemühe dich ruhig um sie, lieber Paris, gewinn ihr Herz. Meine Wünsche sind nur ein Detail in ihrer Entscheidung. Wenn sie einwilligt, werde ich ihre Auswahl mit meiner Entscheidung wohlwollend unterstützen. Heut Abend feiern wir ein traditionelles Fest, zu dem ich viele Gäste eingeladen habe, die ich mag: Herrn Martino, mit Frau und Töchtern; Graf Anselme mit seinen hübschen Schwestern; die edle Witwe von Vitruvio; Herrn Placentio mit seinen entzückenden Nichten; Mercutio und seinen Bruder Valentine; meinen Onkel Capulet, seine Frau, seine Töchter, meine schönen Nichten Rosaline und Livia; Herrn Valentio und seinen Cousin Tybalt; Lucio und die rasante Helena.

PARIS Eine schöne Versammlung.

CAPULET Und wenn du zu dieser Menge stößt, bist du einer mehr, der mir herzlich willkommen ist und mich bereichert. In meinem ärmlichen Zuhause wirst du heute Abend Sterne sehen, die auf der Erde wandeln und den finsternen Himmel erleuchten. Schau sie dir alle an, hör allen zu, und liebe die am meisten, die es am meisten verdient. Wenn du noch mal den Blick auf viele wirfst, wird meine, die ja nur eine ist, vielleicht keine sein. Komm mit.